

## Bericht des Arbeitskreis Lehrlinge

Die Situation und Strukturierung der Lehrlingsgruppe ist grob gesagt das Produkt der beschissenen Zusammensetzung der APO-Bergedorf. Die Zusammensetzung der Gesamtgruppe hatte am Anfang ein totales Hauptgewicht von Schülern und Studenten. Folglich waren Belange und Probleme, die in einer revolutionären Bewegung die primären sein müßten, meistens nie auf der Tagesordnung.

Verirrten sich dennoch einige Lehrlinge in das Zentrum, so wurden sie bald total frustriert.

Denn die Studenten und Schüler waren am Anfang (sind sie es heute?) nicht so weit, daß sie einsahen, daß allein die proletarische Klasse, also Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge den Hauptwiderspruch des kapitalistischen Systems insich vereinigen und auch nur selbst lösen können. So suchten die Schüler und Studenten innerhalb der Arbeiterklasse nur eine Hilfstuppe, um ihre Probleme und Interessen zu lösen und zu befriedigen.

Schüler und Studenten erkannten nicht, daß innerhalb des kapitalistischen Systems gesellschaftliche Veränderungen nur über die Neuordnung der Besitzverhältnisse an Produktionsmitteln vonstatten gehen kann, und daß diese Neuordnung nur durch die Arbeiterklasse und nicht mit Hilfe der Arbeiterklasse durchgeführt werden kann.

Der Hauptwiderspruch ist im kapitalistischen System, daß die, die arbeiten, also Produkte herstellen nichts erwerben, und die, die erwerben, sich also die Produkte aneignen, nicht arbeiten. - oder - "Der Kapitalist braucht uns - wir brauchen ihn nicht! Wir produzieren Reichtum! - er nicht."

Durch diese Situation wurde die Lehrlingsgruppe isoliert und konnte nicht effektiv arbeiten. Zwar versuchten sich die Lehrlinge mehr ans S;A;L;Z; zu orientieren., was aber auch nicht der richtige Weg war.

Kurz nach den Sommerferien vollzogen dann die übriggebliebenen Lehrlinge (5), ein Schüler und die Genossen Ingeburg und Fritz den notwendig gewordenen Schritt, um zu versuchen ein eigenes Selbstverständnis zu bekommen, das heißt die Interessen und Probleme der Lehrlinge und Arbeiter genau zu erkennen und durchzusetzen.

Die einzige Möglichkeit zu diesem Selbstverständnis zu kommen, sah man im Erarbeiten von marxistischer Literatur, also wie das Kommunistische Manifest, Lohnarbeit und Kapital u.s.w.

Es wurde also begonnen das Kommunistische Manifest zu lesen. Dieser Text schien uns am besten geeignet, da er das wesentliche gut und einleuchtend zusammenfasst.

Da wir uns im klaren waren, daß es sinnlos gewesen wäre das Kommunistische Manifest privat zuhause zu lesen, wurde jeden Mittwoch im Kommunistischen Manifest gearbeitet. Dazu standen uns 3 Arbeiter der "Arbeiterpolitik mit praxisbezogenen Beispielen zur Seite.

Mit dem Erarbeiten von theoretischen Wissen wuchs auch die Erkenntnis, warum es in der Gruppe am Montag in den Versammlungen immer nur zu Auseinandersetzungen von Autoritäten kam. Diese Erscheinung war zwar der gesamten Gruppe bekannt, wurde aber einfach hingenommen. Diesen Mißstand versuchten die Lehrlinge durch ein provokatives Flugblatt und durch Rednerstrichlisten zu Tage zu bringen.

Weiterhin ergab das Erarbeiten von Theorie die Notwendigkeit endlich praktische Arbeit zu leisten.

Auf einem Seminar erkannten wir jedoch, wie begrenzt die Arbeit an Berufsschulen, Betrieben etc. ist, da der Gruppe das Potential an Berufsschülern und Arbeitern fehlt und daß der Gruppe wahrscheinlich das nötige Bewußtsein fehlt und zwangsläufig dann auch eine theoretische Grundlage.

( Der Bericht wurde von mügo vorgefasst und vom AK- Lehrlinge kritiziert und gemeinsam umgearbeitet)